

Der Allschwiler Gemeinderat gibt seine weitreichende Schulraumstrategie in eine Art kommunale Vernehmlassung Die Grenzen sind eng, aber die Aussichten spannend



Drei Schauplätze. Schulhaus und Turnhalle an der Gartenstrasse (l.), Breite-Schulhaus (M.) und Rotgrund (r.) stehen zur Disposition. Fotos Henry Muchenberger



GEORG SCHMIDT

«Unser neues Schulhaus»: Der Titel, den der Gemeinderat setzte, als er die Öffentlichkeit Ende April über seine Pläne informierte, ist eine Untertreibung. Natürlich: Im Kern geht es um ein, allenfalls zwei neue Schulhäuser – im Grunde aber hat der Gemeinderat eine weitreichende raumplanerische Entwicklungsabsicht vorgelegt. Weil sie Allschwil einige Veränderungen bringen wird, ist es richtig, dass diese Pläne nächsten Montag an einem Workshop breit diskutiert werden.

Der Gemeinderat will damit erreichen, dass sich eine allfällige Opposition frühzeitig einbringen kann und Referenden in letzter Minute verhindert werden. Ungeachtet dieser Überlegungen haben die Baupläne eine Tragweite, welche eine öffentliche Diskussion fast zwingend macht. Worum geht es? Der Gemeinderat hält eine Sanierung des 100 Jahre alten Schulhauses an der Gartenstrasse nur bedingt für machbar – bautechnisch und was die künftigen schulischen Anforderungen angeht. Deshalb soll es abgerissen werden – Ersatz soll auf dem nahen Rotgrund geschaffen werden. An der Gartenstrasse könnten dann Wohnungen entstehen, wovon die Gemeinde via Baurechtszinsen profitieren würde. Die Turn- und Konzerthalle, die hinter dem Schulhaus liegt, soll ebenfalls abgebrochen werden –

ein neuer, kleiner Veranstaltungssaal ist auf der Wiese zwischen Spitex und Schulzentrum Neuallschwil an der Baslerstrasse vorgesehen.

AMBITIONIERT. In einer zweiten Etappe rückt das ebenfalls sanierungsbedürftige Bettenackerschulhaus in den Fokus. Wie schon das Pendant an der Gartenstrasse müsste es gemäss Gemeinderat bei einer Sanierung bis auf den Rohbau zurückgebaut werden. Er überlegt deshalb, auch diese Schule zu schleifen. Ein Ersatzbau könnte ebenfalls auf dem Rotgrund in die Höhe wachsen. Last, but not least ist geplant, die Trainingsplätze auf dem Rotgrund neben das Brühl-Stadion zu zügeln, wo die UBS die Bereitschaft bekundet hat, ihre dortigen Tennisplätze der Gemeinde zu überlassen.

Die Auflistung zeigt: Die Planung ist ambitioniert, weitblickend und durchdacht, aber nicht ganz einfach zu realisieren. Denn politisch lassen sich all die Vorhaben kaum in eine Vorlage packen – mit der Folge, dass plötzlich doch einzelne Elemente per Referendum herausgebrochen werden könnten. Das aber verträgt das «neue Schulhaus» nur bedingt, hängen doch die einzelnen Teile stark von einander ab.

UNBEFANGEN. Trotzdem sollte man unbefangen über mögliche Verbesserungen nachdenken. Betroffen sind sicher die Grösse der neuen Rotgrund-Schule und der Denkmalcharakter von Schule

und Turnhalle an der Gartenstrasse. Zur Diskussion stehen aber auch, einmal mehr, die Wegmatten. Fangen wir beim Bettenackerschulhaus an: Bevor man über dessen Zügle nachdenkt, sollte man abklären, wie ein Schulzentrum auf dem Rotgrund gestaltet werden kann, damit es nicht zum anonymen Grossegebäude, zum pädagogischen Unort wird. Diese Frage stellt sich bereits, wenn ein Ersatz für die Gartenstrasse geplant wird. Ohne ein Ergebnis vorzunehmen zu wol-

Ein hoher städtebaulicher Anspruch für die neue Schule wäre ein Gewinn.

len: Unter Umständen ist es besser, die Schule auf dem Bettenacker zu belassen – auch wenn das finanzielle Einbussen für die Gemeinde, wiederum in Form von Baurechtszinsen, mit sich bringt.

Schliesslich: Der denkmalschützerische Konflikt scheint programmiert. Das Schulhaus an der Gartenstrasse wie auch die Turn- und Konzerthalle sind architektonisch von beachtlicher Qualität. Werden sie erhalten, fällt die Schulraumplanung aber erst einmal in sich zusammen. In dieser Situation sollte man eine Möglichkeit zumindest ansehen: Man wagt hofseitig einen schlich-

ten, modernen Anbau ans Schulhaus und schafft so mehr Raum. Falls die bautechnischen Gründe, welche die Gemeinde gegen eine Sanierung vorgebracht hat, oder Mehrkosten dies verunmöglichen, sollte man mindestens die Rahmenbedingungen für eine architektonisch anspruchsvolle Wohnüberbauung schaffen – nicht unbedingt ein Projekt für «Star»-Architekten, aber eine Bebauung, die ohne Renommiergehabe hochstehende architektonische Qualität bietet. Mit diesem zweiten Vorschlag soll nicht einem unanständigen Kuhhandel das Wort geredet werden. Wenn aber bei der Schulhausstrategie bewusst ein hoher städtebaulicher Anspruch formuliert wird, wäre das ein Gewinn – so oder so.

VERLOCKEND. Klar ist schliesslich, dass auch das Stichwort Wegmatten fallen wird. Dort – es wurde auch schon gefordert – gäbe es viel Platz für eine Schule. Und das Vorhaben hätte Aussicht auf Erfolg, denn Bildungsbauten dürften mehrheitsfähig sein. Das freilich löst die Frage der Sanierungsbedürftigkeit des Schulhauses an der Gartenstrasse nicht. Die Variante Wegmatten hat etwas Verlockendes – und einen Haken: Es braucht wohl einen Interessenten, der das Areal an der Gartenstrasse übernimmt und auch bereit ist, Geld in die Hand zu nehmen. georg.schmidt@baz.ch

Der Workshop findet am 7. Juni ab 18 Uhr in der Turn- und Konzerthalle an der Gartenstrasse statt.

Filigrane Kunst mit der Schere

Muttenz. Schnitte zu aktuellen Themen

ESTHER UGOLINI

Noch bis am Sonntag sind an der 2. Nordwestschweizer Scherenschnittausstellung im Mittenza aussergewöhnliche Arbeiten regionaler Kunstschaffender zu sehen.

Die Bankenkrise und die bedrohliche Jugendkriminalität neben dem klassischen Alpaufzug mit Sennen, Kühen und Geissen in Schwarz-Weiss – ein Gang durch die aktuelle Ausstellung des Kulturvereins Muttenz im Mittenza zeigt moderne und traditionelle Strömungen in der Kunstform mit der scharfen Schere. Insgesamt 13 Künstlerinnen und Künstler aus der Region zeigen an der 2. Nordwestschweizer Scherenschnittausstellung im wahrsten Sinn des Wortes einen Querschnitt durch ihre Arbeit.

Und die filigrane Kunstform verfügt über ein breites Spektrum an Ausdrucksmög-

lichkeiten und Themen: Ländliche Motive sind ebenso vertreten wie expressive Formsprache – etwa die musikalischen Impressionen der Buseracher Künstlerin Franziska Boos-Winkler oder das raffinierte Vexierbild «Die Wandlung der dumpfen Triebhaftigkeit» von Bruno Weber aus dem Kanton Aargau.

MODERN. «Viele denken bei Scherenschnitten in erster Linie an Folklorebilder», sagt Daniel Seeberger, der die aktuelle Ausstellung in Kooperation mit dem Muttenzer Kulturverein organisiert hat. «Die Motive sind aber extrem vielfältig und immer häufiger sehr modern.» Unter dem Titel «Einschnitte – Der Scherenschnitt zwischen Tradition und Moderne» werde nun dokumentiert, wie breit gefächert und aktuell sich zeitgenössi-



Grosse Vielfalt. Die Kunstform des Scherenschnittes weist ein breites Spektrum an Themen auf. Es reicht von Landschaften bis zur Bankenkrise. Im Bild «Olivenhain» von Lisbeth Schneider.

sche Scherenschnittarbeiten präsentieren würden. Vor fünf Jahren hat Seeberger in Greltingendieerste Scherenschnittausstellung in der Nordwestschweiz durchgeführt, die zweite Auflage erfolgt nun erstmals in Kooperation mit einem örtlichen Kulturverein. Die Zusammenarbeit habe sich bestens bewährt und werde für weitere Anlässe beispiel-

haft werden, lobt Seeberger. Eine dritte Auflage der Ausstellung in einer Gemeinde der Nordwestschweiz soll nach weiteren vier bis fünf Jahren folgen. Denn die Scherenschnittkünstler, sagt er, müssten genügend Zeit haben, neue Werke zu schaffen. Denn rund ein halbes Jahr arbeitet etwa seine Frau Raphaela Seeberger jeweils an einem ihrer Bilder.

Wie genau ein Scherenschnitt entsteht, können die Ausstellungsbesucher bis am Sonntag am Schauschneiden verfolgen: Franziska Boos-Winkler und Jürg Keller demonstrieren die Kunst.

> www.kultur-muttenz.ch

Offen: Freitag, 4. 6., 18–21 Uhr; Samstag und Sonntag, 5./6. Juni, 10.30–17 Uhr; Schauschneiden am Sa, 5. 6., 11 Uhr und So, 6. 6., 14 Uhr.

nachrichten

Alt Regierungsrat Theo Meier gestorben

LIESTAL. Der frühere Baselbieter Regierungsrat Theo Meier ist tot. Der 91-Jährige sei von all seinen Altersbeschwerden erlöst worden, heisst es in der am Donnerstag veröffentlichten Todesanzeige. Theo Meier gehörte der Baselbieter Regierung als Vertreter der FDP von 1967 bis 1983 an. Der promovierte Wirtschaftswissenschaftler und ehemalige Vizedirektor der Kantonalbank leitete die Finanz- und Kirchendirektion. SDA

Feuerwehrverband Homburg gutgeheissen

WITTINSBURG. 46 Stimmberechtigte haben an der Gemeindeversammlung von Wittinsburg vom Mittwochabend die Statuten am Projekt Feuerwehrverband Homburg genehmigt. Dieser soll die bestehenden Feuerwehren von Buckten, Känerkinden, Rümelingen, Häfelfingen, Läuelfingen und Wittinsburg umfassen und seinen Betrieb am 1. Januar 2011 aufnehmen. Gutgeheissen wurde auch die Jahresrechnung 2009, die bei einem Gesamtaufwand von 1,9 Millionen mit einem Ausgabenüberschuss von 41 794 Franken abschloss. flu

Erweiterte Weltküche zum Jubiläum

LIESTAL. Die Integrationskommission Liestal feiert ihr zehnjähriges Bestehen mit Musik, Darbietungen und Spezialitäten aus Kamerun und Spanien am Samstag, 5. Juni, zwischen 11.00 und 15.00 Uhr im Saal der reformierten Kirchgemeinde Liestal. Ein kurzer offizieller Teil um 13.00 Uhr begleitet diesen Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Eines der Projekte der Integrationskommission, die Weltküche, die einmal monatlich ihre Tore öffnet, soll an diesem Anlass in erweiterter Form die Gäste bewirten, wie die Integrationskommission mitteilt.

Velofahrer bei Kollision mit Auto verletzt

SISSACH. In der Hauptstrasse in Sissach, bei der Verzweigung Hauptstrasse/Gelterkinderstrasse, ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein Verkehrsunfall zwischen einem Personwagen und einem Velofahrer. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Polizei kollidierte im erwähnten Bereich ein 76-jähriger Velofahrer unter noch nicht restlos geklärten Umständen mit einem Personwagen, der in Richtung Gelterkinden unterwegs war und von einer 35-jährigen Frau gelenkt wurde. Bei der Kollision wurde der Velofahrer schwer verletzt und musste mit der Rega ins Spital geflogen werden. Für die Dauer der Bergungsarbeiten kam es zu vorübergehenden Sperrungen.

ANZEIGE

jetzt abstimmen

www.sauber-sanieren.ch
«Überparteiliches Komitee für eine unverzügliche und nachhaltige Lösung des Altlastenproblems», Postfach 633, 4410 Liestal